

Martin August DIRCKS

geb. 10.12.1806 Aurich

gest. 25.11.1871 Düsseldorf

Lithograph, Genremaler

luth.

(BLO III, Aurich 2001, S. 112 - 113)

August Dircks wuchs wahrscheinlich in Hage auf. Über seinen schulischen Werdegang wie über seine frühe Ausbildung zum Maler ist nichts bekannt. Seine Begabung war jedoch groß genug, daß er nach Ableistung des Militärdienstes 1827 mit einer offiziellen Empfehlung des preußischen Oberpräsidenten Vincke, ehemals Kammerpräsident in Aurich, an die Kunstakademie Düsseldorf ging. Er studierte dort mindestens bis 1830 Historien- und Bildnismalerei und galt als begabter Student.



August Dircks (Quelle:
Künstlerverein Malkasten
Düsseldorf)

1833 bewarb er sich erfolglos bei der Stadt Emden um die freigewordene Stelle des Leiters der dortigen Zeichenschule. Seine Verbindungen nach Ostfriesland blieben jedoch weiterhin bestehen; so erhielt er 1838 den Auftrag, die Ehrenpforte, die anlässlich des Besuchs des hannoverschen Königs in Aurich errichtet worden war, zu lithographieren.

Dircks hatte sich schon recht früh der zu seiner Zeit vergleichsweise jungen Kunstform der Lithographie zugewandt. Er betrieb sie in erster Linie reproduzierend, war aber rasch so erfolgreich, daß er eine Zeitlang die Malerei ganz aufgab. Er lithographierte in erster Linie nach Bildern von Düsseldorfer Künstlerkollegen. Dabei zeichnete er sich durch eine detailgetreue, präzise Wiedergabe sowohl der dargestellten Personen oder Gegenstände wie vor allem der jeweiligen Stimmung der einzelnen Gemälde aus. Der Verkauf dieser Nachdrucke als Einzelblätter und die durchgängige Abbildung in Bildbänden, wie etwa dem Düsseldorfer Künstleralbum, trugen gleichermaßen zur Verbreitung der Werke der Düsseldorfer Schule wie zur Ausbildung eines bürgerlich-behaglichen Kunstgeschmacks bei. Gemälde wie Lithographien waren gelegentlich auch auf Ausstellungen außerhalb Düsseldorfs zu sehen, so 1870 in Berlin.

Im August 1848 gründete Dircks mit Kollegen den bis heute existierenden Düsseldorfer Künstlerverein Malkasten. Er war Schriftführer des Vereins bis 1850, als er dieses Amt krankheitshalber aufgeben mußte. Mitglied blieb er bis zu seinem Tod 1871. In Düsseldorf hatte er Christine Hornung geheiratet; die Ehe blieb kinderlos. Trotz der vielen Aufträge, die Dircks stetiges Arbeiten ermöglichte, war seine Witwe bis zu ihrem Tod im Januar 1881 auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Werke: Erhaltene Gemälde (Auswahl): Die Macht der Musik, Privatbesitz New York; Der zerbrochene Suppentopf, 1836, Stadtmuseum Düsseldorf; Der decorierte Schulmeister, 1868, Städt. Gemäldesammlung Düsseldorf.

Lithographien: Anbetung der Engel (nach Th. Mintrop), Kunstmuseum Düsseldorf, Graph. Sammlung; Eine trauernde Mutter, (nach A. Tidemand), Kunstmuseum Düsseldorf, Graph. Sammlung; Porträt Heinrich Schilking (nach F. Boser), Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf, Graphiksammlung; Männerporträt (nach W. Camphausen), Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf, Graphiksammlung; Blätter für das Düsseldorfer Künstleralbum, 1851-1866; Neues Düsseldorfer Künstleralbum; Deutsches Künstleralbum.

Quellen: Düsseldorf, Künstlerverein Malkasten, Archiv: Personenbezogene Sammlung KVM 556, Korrespondenzen KVM 534, Z - KVM 1862 - 2621/C; Nordrhein-Westfälisches StaatsA Münster, Tagebücher des Oberpräsidenten Ludwig Freiherr Vincke 1827, Tagebuch, A I Nr. 20 (frdl. Hinweis von Dr. W. Knackstedt); Nordrhein-Westfälisches HauptstaatsA Düsseldorf, Regierung Düsseldorf: Präsidialbüro 1588, Blatt 5 v (Schülerlisten der Kunstakademie); StAA, Dep. 41 C, Nr. 144 (1827, Januar); Amtsblatt für die Provinz Ostfriesland vom 26.1.1839, S. 108; StadtA Emden, II. Registratur 1229 C; StadtA Düsseldorf, Bürgerbuch, Einwohnermeldekartei, Film Nr. 208.

Literatur: DBA II; AHB 2, S. 349; ThB 9, S. 324; AKL 27, S. 540 (C. R o t h); E. B é n é z i t, Dictionnaire critique et documentaire des Peintres, Sculpteurs, Dessinateurs et Graveurs de tous les temps et de tous les pays. Nouvelle édition entièrement refondue sous la direction de Jacques Busse, Paris 1999, vol. 4; Moritz B l a n c k a r t s, Düsseldorf Künstler, Nekrologe aus den letzten zehn Jahren, Stuttgart 1877, S. 55; Paul H o r n, Düsseldorf Graphik in alter und neuer Zeit, Düsseldorf 1928; Hundert Jahre Künstlerverein Malkasten, 1848-1948, hrsg. vom Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf 1948, S. 18, 20, 41; Joachim B u s s e, Internationales Handbuch aller Maler und Bildhauer des 19. Jahrhunderts, Wiesbaden 1977; Malkastenblätter 1/1983, S. 2; Sabine S c h r o y e n (Bearb.), Quellen zur Geschichte des Künstlervereins Malkasten. Ein Zentrum bürgerlicher Kunst und Kultur in Düsseldorf seit 1848, Köln 1992; Lexikon der Düsseldorfer Malerschule 1819-1918, hrsg. vom Düsseldorfer Kunstmuseum und der Galerie Paffrath, München 1998, Band 1, S. 288/89.

Porträt: Ölbild von J. P. Hasenclever (Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf).

Sabine Heißler